

Integrierte Planung im deutsch-polnischen Verflechtungsraum

Dokumentation der Online-Veranstaltung am 27. Mai 2021

Am 27. Mai 2021 fand von 10 bis 14 Uhr online die Auftaktkonferenz zur Vorstellung des Modellvorhabens der Raumordnung (MORO) „Integrierte Planung im deutsch-polnischen Verflechtungsraum“ statt. Über 80 Personen nahmen an ihr teil, darunter Vertreterinnen und Vertretern der ausgewählten Modellvorhaben, Mitglieder des Ausschusses für Raumordnung der Deutsch-Polnischen Regierungskommission für regionale und grenznahe Zusammenarbeit und interessierte Institutionen und Akteure aus dem deutsch-polnischen Verflechtungsraum. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) und dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR).

Ministerialdirektor Dr. Michael Frehse, Abteilungsleiter Heimat im BMI, wies in seinem Grußwort auf die Herausforderungen hin, vor denen die Menschen in den zumeist als peripher wahrgenommenen Räumen entlang der Oder und der Lausitzer Neiße stehen. Er unterstrich die Entwicklungspotenziale, die diesen Räumen aufgrund der deutsch-polnischen Verflechtungen innewohnen und die eine Basis für vielversprechende Entwicklungen sein können. Das MORO bietet die Chance, die kommunalen Akteure vor Ort beim Entwickeln, Ausprobieren und Austausch innovativer Ansätze zu unterstützen. Die Modellvorhaben können dank ihrer identitätsstiftenden regionalen Ausstrahlung so weiter zum Abbau bestehender Disparitäten und Entwicklungshemmnisse beitragen, die Lebensqualität im engeren Nachbarschaftsraum entlang der Oder und Lausitzer Neiße erhöhen und die Kultur des Konsenses und der Kooperation in allen Handlungsfeldern stärken.

Dirk Gebhardt (BBSR) gab eine Einführung in das Modellvorhaben der Raumordnung „Integrierte Planung im deutsch-polnischen Verflechtungsraum“. Anschließend stellten deutsche und polnische Vertreterinnen und Vertreter der ausgewählten fünf Modellvorhaben ihre Projekte vor:

- das Projekt „Schlüsselemente einer grenzüberschreitenden Stadtentwicklung in der Europäischen Doppelstadt Frankfurt (Oder) & Słubice“, in dem es insbesondere um die stärkere Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger in die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und eine systematischere Herangehensweise an die Lösung räumlicher und städtebaulicher Fragestellungen und Probleme geht;
- das Projekt „Zwei Länder. Zwei Städte. Eine Zukunft.“ der Partnerstädte Seelow und Kostrzyn nad Odrą, bei dem aufbauend auf bereits durchgeführten Vorhaben noch unerschlossene Reserven analysiert und Potenziale zur Entwicklung der beiden Innenstädte erschlossen werden sollen;

- das Projekt „Masterplan Grenzlinie – Koncepcja ramowa – Linia graniczna“ der Nachbarkommunen Ostseebad Heringsdorf und Stadt Świnoujście zur Entwicklung des im Hinterland der Strandpromenade gelegenen bisherigen „Niemandlands“ zu einer attraktiven Eventlocation mit überregionaler Ausstrahlung;
- das Projekt „ITF DE-PL – Ein attraktives grenzüberschreitendes integrales Taktangebot“ in dem, ausgehend vom Grenzraum Sachsen-Niederschlesien, Möglichkeiten der Einrichtung grenzüberschreitend integrierter Taktfahrpläne entlang der deutsch-polnischen Grenze untersucht werden;
- das Projekt „Drei Länder – eine Zukunft – Verflechtungen im deutsch-polnisch-tschechischen Grenzraum“, das den Landkreis Görlitz und seine Partner dabei unterstützen soll, dauerhafte grenzübergreifende Kooperationsstrukturen im Dreiländereck DE-PL-CZ aufzubauen, mit denen die Funktion der trinationalen Region als Brücke zwischen Verflechtungsräumen und Metropolregionen in der Mitte Europas gestärkt und ihre Wahrnehmung als nationale Peripherie überwunden werden soll.

Dr. Daniel Meltzian (BMI) und Anna Świątecka-Wrona (Ministerstwo Funduszy i Polityki Regionalnej, MFiPR), Ko-Vorsitzende des Deutsch-Polnischen Raumordnungsausschusses, unterstrichen in ihren Statements die hohe Qualität, die bei der Zusammenarbeit in der Raumordnung zwischen Deutschland und Polen seit der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrages erreicht worden ist. Das „Gemeinsame Zukunftskonzept für den deutsch-polnischen Verflechtungsraum – Vision 2030“ (GZK 2030) mit seinem lebendigen gemeinsamen Erarbeitungs- und Umsetzungsprozess werde auch im europäischen Maßstab als beispielhaft angesehen und geht als strategische Grundlage unter anderem in die Erarbeitung der deutsch-polnischen Interreg-Programme ein. Beide Ko-Vorsitzende verwiesen daneben auf die Verbindungen des MORO zum Ziel der Herstellung gleichwertiger Lebensbedingungen und zur Territorialen Agenda 2030 der Europäischen Union (TA 2030) mit ihrem Leitmotiv „Eine Zukunft für alle Orte“.

Am Nachmittag wurde die Konferenz mit zwei Workshops fortgesetzt, in denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer inhaltliche Herausforderungen diskutierten, vor denen die Modellprojekte und die Projektträger hinsichtlich einer integrierten und kooperativen städtebaulichen und regionalen Entwicklung im deutsch-polnischen Verflechtungsraum stehen. Dabei ging es unter anderem um folgende Aspekte:

- Die pandemiebedingten Grenzschießungen waren ein traumatischer Einschnitt in das Zusammenleben im Verflechtungsraum. Sie haben gezeigt, dass lokale und regionale Kooperationsstrukturen auch in Krisensituationen gut funktionieren. Sie haben aber auch Defizite vor allem in der Kommunikation und Koordination mit übergeordneten Stellen offenbart. Trotz der Erschütterungen infolge der Corona-Pandemie muss es als Chance begriffen werden, dass der Wert der offenen Grenze stärker ins Bewusstsein tritt, erkannte Schwachstellen behoben und grenzübergreifende Strukturen so gestärkt werden, dass sich eine Situation wie im Frühjahr 2020 nicht wiederholt.

- Insbesondere auch bei baulichen Vorhaben wie z.B. zwischen dem Ostseebad Heringsdorf und der Stadt Świnoujście ist es auch vor dem Hintergrund der Erfahrungen der Corona-Pandemie wichtig, grenzübergreifende Gremien wie die ständige deutsch-polnische Grenzkommission früh und intensiv einzubinden.
- Die Verstetigung von Projektergebnissen und die Förderung der Nachhaltigkeit geschaffener Strukturen müssen bei der Umsetzung der Modellvorhaben von Anfang an beachtet werden. Der Wissenstransfer, der Erfahrungsaustausch und die gegenseitige Vernetzung zwischen Projektträgern nehmen dabei eine wichtige Rolle ein, gerade auch für Akteure außerhalb der MORO-Projekte. Zu diesem Zweck kann (und soll) auch das deutsch-polnische Raumordnungsportal genutzt werden.
- Als wichtiges Beispiel für die Notwendigkeit einer engen Abstimmung und Bündelung von Aktivitäten wurden die Bemühungen um den Ausbau grenzüberschreitender Schienenverbindungen im Verflechtungsraum diskutiert, der u.a. im Zusammenhang mit dem Kohleausstieg in der Lausitz an Dynamik gewonnen hat. Die derzeit im Rahmen des Deutsch-Polnischen Raumordnungsausschusses unter Federführung des Instituts für Territoriale Entwicklung (IRT) in Breslau erarbeitete deutsch-polnische Eisenbahninfrastrukturkarte kann dabei u.a. durch ihre Darstellung von „missing links“ neue Impulse geben.
- Außerdem wurde diskutiert, wie regionale Potenziale und Entwicklungsmöglichkeiten durch bürgerschaftliche Partizipation und Zusammenarbeit besser genutzt werden können. Auf dem Weg zu bi- oder trinationalen Kommunikations- und Koordinationsstrukturen lohne die Beschäftigung mit Erfahrungen hinsichtlich der Einbindung der Zivilgesellschaft, die in den vergangenen Jahren in benachbarten bzw. sich teilweise mit dem Verflechtungsraum überlappenden Transformationsregionen wie der Lausitz, aber auch der Metropolregion Stettin und dem Bereich Zittau-Liberec gesammelt werden konnten.

In seinem Schlusswort gab Dr. Daniel Meltzian (BMI) einen Ausblick auf die weitere Arbeit im Rahmen des MORO und wies auf anstehende Treffen des Deutsch-Polnischen Raumordnungsausschusses und der Deutsch-Polnischen Regierungskommission hin. Außerdem findet am 15. Juni 2021 in Frankfurt (Oder) ein Forum zur grenzüberschreitenden, gemeinsamen Stadt- und Regionalentwicklung im deutsch-polnischen Verflechtungsraum statt, auf dem die Diskussion und der Austausch mit den Modellvorhaben fortgesetzt und vertieft werden können.

Dr. Meltzian dankte allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die angeregte Diskussion und lud dazu ein, auch das deutsch-polnische Raumordnungsportal www.kooperation-ohne-grenzen.de / www.kooperacja-bez-granic.pl für die Zusammenarbeit und den Austausch zu nutzen. Die erforderliche Unterstützung wird durch das BMI, das BBSR und die Forschungsassistenz des MORO-Vorhabens gern bereitgestellt.